

Presseinformation

Datum: 08.05.2024

Thema: **Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage für das 1. Quartal 2024
und Erwartungen für die Folgemonate**

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg führt seit dem Frühjahr 1991 regelmäßig quartalsweise Umfragen zur gegenwärtigen und zukünftig erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung unter repräsentativ ausgewählten Mitgliedsunternehmen durch und wertet sie aus.

Die wesentlichen Ergebnisse werden nachfolgend in der Zusammenfassung dargestellt.

Gesamttendenz	Geschäftsklimaindex mit leichtem Anstieg, Aufhellung der aktuellen Stimmungswerte in wenigen Branchen, Geschäftserwartungen weisen Verbesserung aus, Erholung der Wirtschaft bleibt allerdings unwahrscheinlich
Industrie	geringe Nachfrage und hohe Kosten belasten die Branche, gleichbleibende Probleme verhindern deutliche Verbesserung der Erwartungen
Baugewerbe	Tiefbau mit optimistischer Lageeinschätzung und aufwärtsgerichteten Aussichten, Situation im Hochbau bleibt angespannt
Handel	schwaches Konsumklima und lahmende Industriekonjunktur lassen keinen Optimismus zu, Erwartungen unverändert negativ, jedoch mit abnehmender Tendenz
Gastgewerbe	rückläufige Umsätze und hoher Kostendruck trüben Stimmung weiterhin ein, anstehende Freiluftsaison sorgt nicht für eine Verbesserung der Aussichten
Verkehrsgewerbe	unverändert schwache Lage durch immensen Kostendruck und sinkendes Beförderungsvolumen, Geschäftserwartungen bleiben im Keller
Dienstleister	Aufhellung der Stimmungswerte durch gestiegene Umsätze, zukünftige Entwicklung trotz verbesserter Umsatzerwartungen mehrheitlich pessimistisch

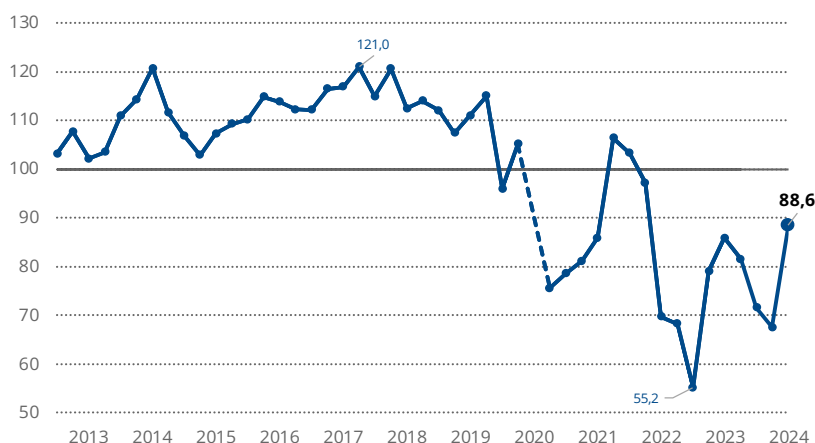


Die Ergebnisse in der Kurzübersicht

Tendenz

Weiterhin angeschlagene Konjunktur erlebt leichten Aufwind

GESCHÄFTSKLIMAINDEX DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT



Klimaindex erreicht 88,6 Indexpunkte
(von maximal 200 möglichen).

Höchststand: 124,6 Punkte (3.Q 2011)

Tiefststand: 55,2 Punkte (3.Q 2022)

Das Konjunkturjahr 2024 im Kammerbezirk der IHK Magdeburg beginnt mit einer Verbesserung gegenüber dem Vorquartal. Der **Geschäftsklimaindex** steigt von 67,5 Punkten aus dem Vorquartal auf nun 88,6 Punkte an. Allerdings liegt der Indikator damit lediglich 2,7 Zähler über dem Wert des Vorjahresquartals und immer noch deutlich unterhalb des Vor-Corona-Niveaus¹. Die Stimmung in der Wirtschaft kann daher keineswegs als „gut“ bezeichnet werden, konnte sich aber einer weiteren Verschlechterung entziehen. Inwieweit nun tatsächlich ein Aufschwung einsetzt und die konjunkturelle Talsohle durchlaufen ist, kann zu diesem Zeitpunkt nicht gesagt werden und wird sich erst in den Folgequartalen abzeichnen. Die Einschätzungen zur **Geschäftslage** verbessern sich im Vergleich zum Vorquartal wieder geringfügig, der Saldo beträgt +7 Punkte (Vorquartal: -1 Punkt). 27 Prozent geben eine gute Geschäftslage an, während 20 Prozent vom Gegenteil berichten. Eine Aufhellung der Stimmungswerte können allerdings nicht alle Branchen in gleichem Maße verzeichnen. So verbessert sich die Situation im Dienstleistungsgewerbe deutlich, während sie im Verkehrsgewerbe weiter düster bleibt. Die **Geschäftserwartungen** der Unternehmen sind hingegen deutlich weniger negativ als im Vorquartal. 35 nach zuvor 55 Prozent der Befragten stellen eine weitere Verschlechterung ihrer Geschäftslage in Aussicht und 8 nach zuvor 0,3 Prozent gehen von einer Verbesserung aus. Der Saldo beträgt folglich -27 Punkte und kann somit einen Zuwachs von 27 Zählern verbuchen. Der Großteil dieses Anstiegs kommt allerdings durch eine Verschiebung von einer schlechten zu einer neutralen Bewertung zustande. Insgesamt sind die Erwartungen somit weiterhin schlecht und eine Erholung der Wirtschaft ist derzeit noch nicht ersichtlich.

Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Hauptgeschäftsstelle · Alter Markt 8 · 39104 Magdeburg

www.ihk.de/magdeburg

¹: Der Durchschnitt betrug zwischen 2010 und 2019 111,4 Punkte.

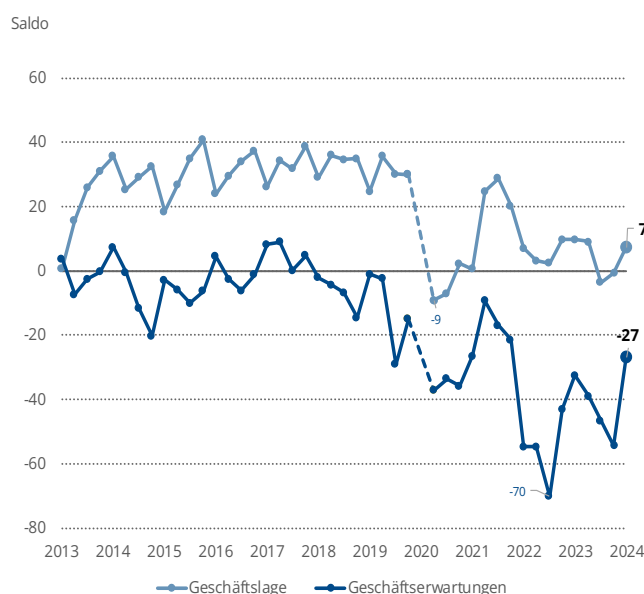


Lage und Erwartungen insgesamt

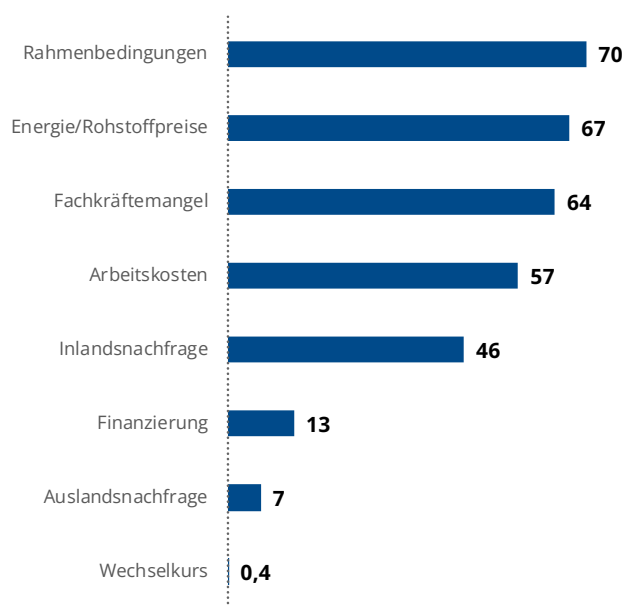
Die Ergebnisse in der Kurzübersicht

Grundsätzlich gab es im Befragungszeitraum weniger schlechte Nachrichten, die die Stimmung hätten weiter trüben können. Positiv zu vermerken ist beispielsweise, dass die Inflationsrate im Februar und März 2,2 Prozent betrug und sich somit dem 2-Prozentziel der EZB annähert. Vor allem die Verbraucherpreise für Energie gingen zuletzt weiterhin zurück. So besteht die Hoffnung, dass sich die Inflation stabilisieren könnte und zeitnahe Zinssenkungen durch die EZB denkbar sind². Trotz der besseren Erwartungshaltung fallen die Exporterwartungen sehr pessimistisch aus. 68 Prozent erwarten gleichbleibende Ausfuhren und 27 Prozent abnehmende. Das Investitionsklima hingegen verlässt seinen Tiefpunkt aus dem letzten Quartal und steigt per Saldo auf 9 Punkte an (Vorquartal: -26 Punkte). Hierbei berichten 27 Prozenten der Befragten von einer gesteigerten Investitionsbereitschaft. Beschäftigungsseitig setzt jedoch eine Stagnation auf niedrigem Niveau ein, der Saldo verbleibt beinahe unverändert bei -13 Punkten. Die „Verbesserung“ der Stimmung lässt sich auch an der **Anzahl der genannten Risiken** erkennen. Im Durchschnitt gibt ein Unternehmen 3,2 Risiken in der Befragung an – im Vorquartal waren es noch 3,5. Das am häufigsten genannte Risiko bleiben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit einer Häufigkeit von 70 Prozent. Zusätzlich wird in den Freitextantworten oftmals auf schlechte politische Rahmenbedingungen hingewiesen – auch in Zusammenhang mit Belastungen durch überbordende Bürokratie. Darauf folgen Energie- und Rohstoffpreise (67 Prozent) sowie der Fachkräftemangel (64 Prozent). Vor allem erstere wurden seltener als zuletzt als Geschäftsrisiko genannt. Steigende Arbeitskosten werden von 57 Prozent und eine schwache zukünftige Inlandsnachfrage von 46 Prozent der Unternehmen als ein relevantes Geschäftsrisiko angegeben.

GESCHÄFTSLAGE UND -ERWARTUNGEN GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



HAUPTRISIKEN DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG



Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich

Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Hauptgeschäftsstelle · Alter Markt 8 · 39104 Magdeburg

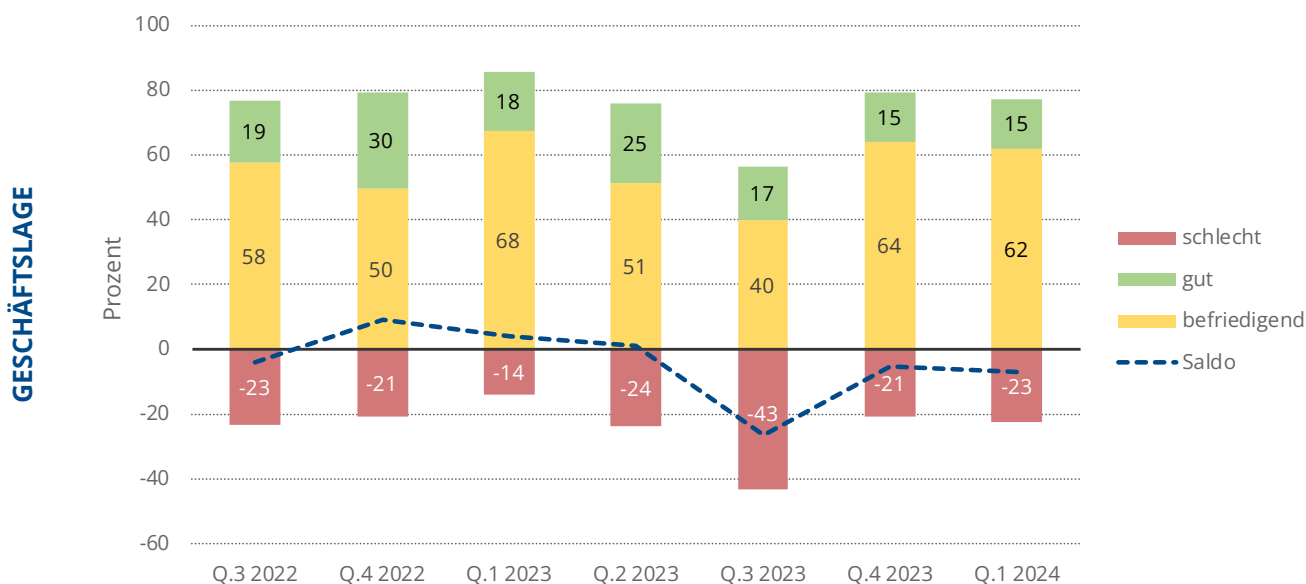
www.ihk.de/magdeburg

²: Voraussetzung dafür ist, dass die Inflation auch in den anderen EU-Staaten sinkt



Lage in der Branche

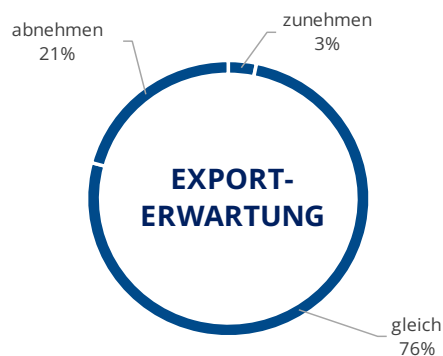
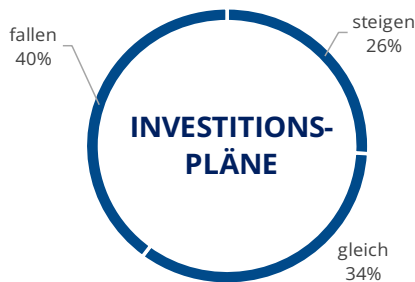
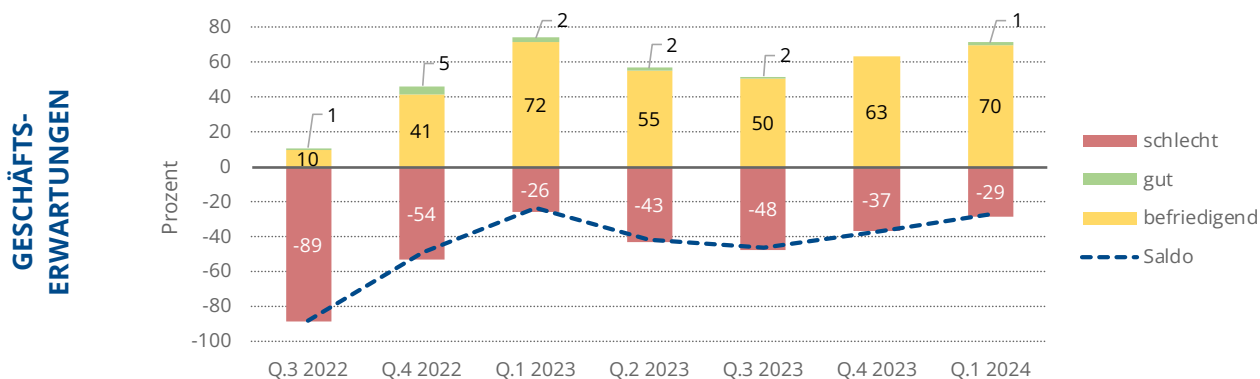
Die Stimmung in der Industrie ist praktisch unverändert und bleibt nach wie vor eingetrübt. 23 Prozent der befragten Unternehmen geben eine schlechte Geschäftslage an, während 15 Prozent zu einer guten Lageeinschätzung gelangen. Der Saldo beträgt somit -8 Punkte und liegt um einen Punkt niedriger als im Vorquartal. Die verschiedenen Teilbranchen kommen allerdings zu sehr unterschiedlichen Bewertungen. So überwiegen bei den Vorleistungs- und Konsumgüterherstellern die Pessimisten und bei den Investitionsgüterherstellern die Optimisten. Insgesamt betrachtet lahmt die Industriekonjunktur dennoch, denn Umsatzzahlen sind rückläufig und Auftragseingänge fallen dürrftig aus. So berichten 42 Prozent von sinkenden Auftragseingängen und 35 Prozent von gefallenem Umsatz. Die zugehörigen Salden betragen jeweils -38 Punkte (nach zuvor -16 Punkten) und -23 Punkte (nach zuvor -8 Punkten). Ein großes Problem für die Industrie, neben Kostenbelastungen durch die hohen Energiepreise, stellt eine weltweite schwache Nachfrage nach Industriegütern dar.





Erwartungen in der Branche

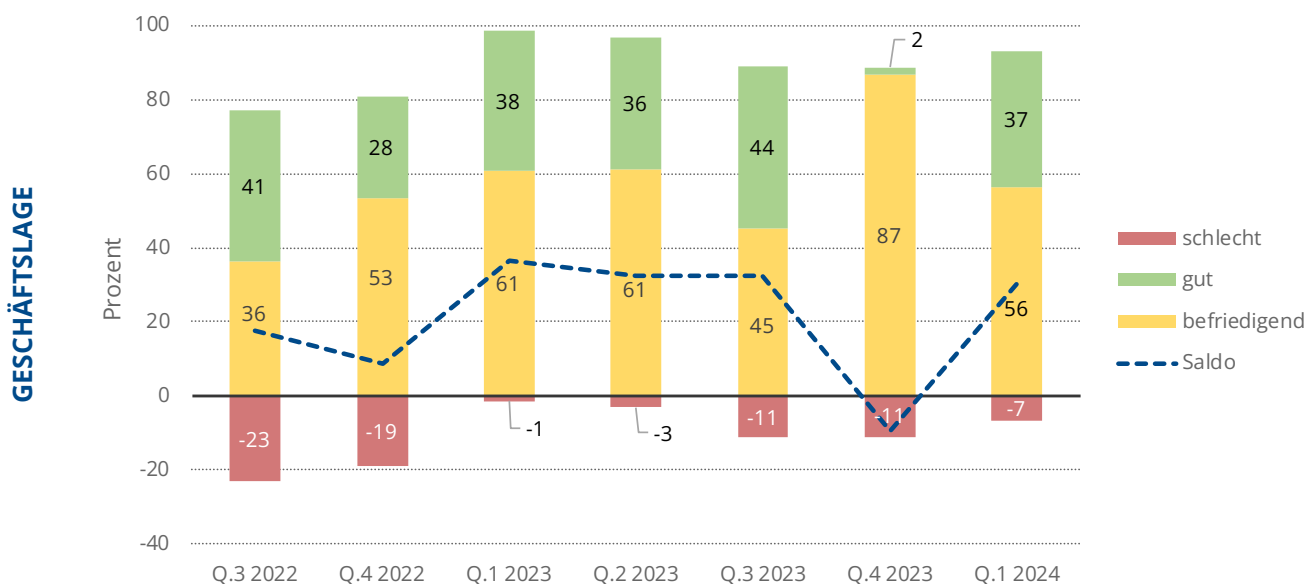
Die Erwartungen der Industrieunternehmen verbessern sich nur geringfügig und sind weiterhin von großem Pessimismus geprägt. Zwar steigt der Erwartungssaldo um 9 Zähler auf -28 Punkte, jedoch rechnen 29 Prozent mit einer Verschlechterung ihrer Geschäfte. Insgesamt geben 70 Prozent an, dass sich die konjunkturelle Lage kaum verändern wird. Zu dieser Einschätzung kommen auch die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute, die frühestens ab der zweiten Jahreshälfte mit einer Belebung der Konjunktur rechnen. Immer noch werden die Unternehmen durch viele der gleichbleibenden Probleme geplagt: Es fehlen Arbeitskräfte, der Kostendruck ist hoch und die Nachfrage bleibt stockend. Auch vom Export sind wenig expansive Signale zu erwarten. Der zugehörige Saldo fällt auf -18 Punkte zurück (Vorquartal: 0 Punkte). Angesichts des angespannten Konjunkturm Umfelds und schwieriger Finanzierungsbedingungen fallen zudem die Investitionspläne größtenteils restriktiv aus. 40 Prozent geben eine Verringerung ihrer Investitionspläne an, wohingegen 26 Prozent diese ausweiten wollen. Kapazitätsausweitungen sind jedoch nur selten geplant. Die Beschäftigungspläne passen ebenfalls mit den trüben Erwartungen überein, denn 8 von 10 Unternehmen planen ihre Belegschaft konstant halten zu wollen.





Lage in der Branche

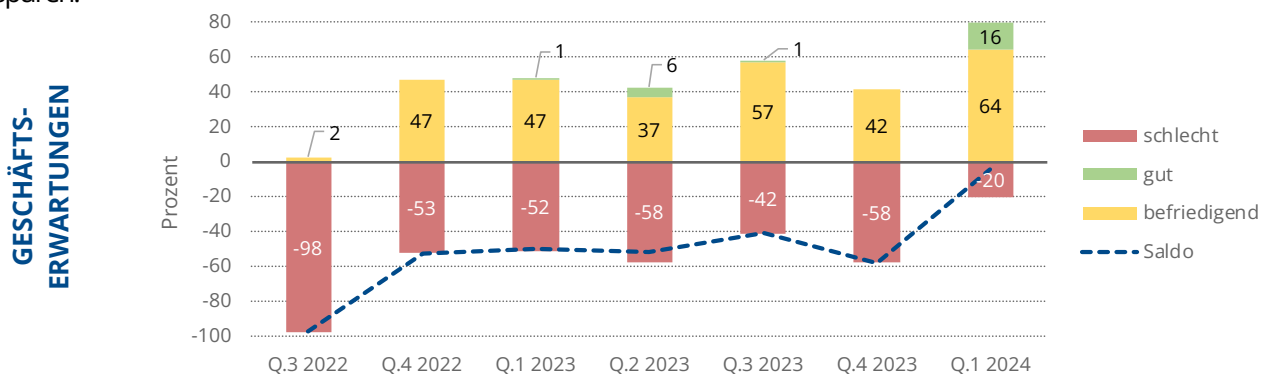
Das erste Quartal im Jahr 2024 geht mit einer kleinen Erholung für das Baugewerbe einher. Die derzeitige Geschäftslage wird überwiegend positiv aufgenommen, 37 Prozent geben eine gute Geschäftssituation an und lediglich 7 Prozent eine schlechte. Der Saldo beträgt folglich +30 Punkte und liegt damit 39 Zählern über dem Vorquartalswert. Allerdings gibt es, wie auch in den Quartalen zuvor, große Bewertungsunterschiede zwischen dem Hoch- und dem Tiefbau. Letzterer profitiert von steigenden Auftragseingängen und einem großen Auftragsbestand. Ersterer leidet nach wie vor unter der schwachen Nachfrage nach Bauleistungen im Zuge der hohen Zinsen und den hohen Preisen für Baumaterial. Allerdings geben auch im Hochbau einige Unternehmen an, über eine steigende Anzahl von Aufträgen zu verfügen. Auf den Wohnungsbau trifft dies allerdings nicht zu.





Erwartungen in der Branche

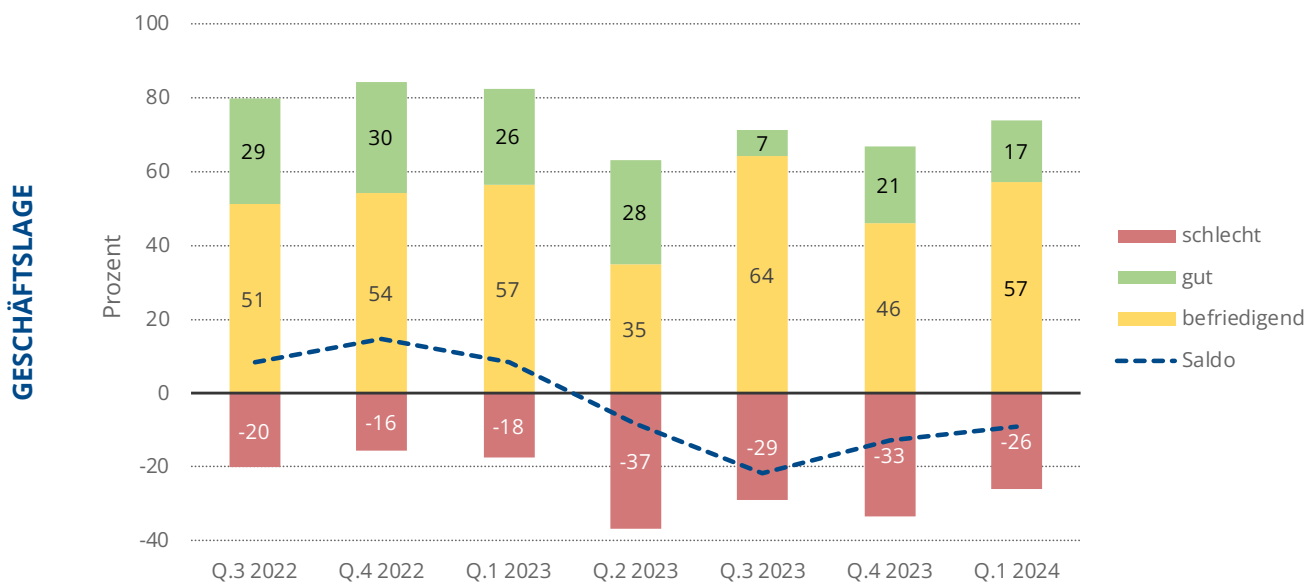
Bei den Konjunkturerwartungen im Baugewerbe halten sich Optimisten und Pessimisten nahezu die Waage. Der Saldo beträgt -4 Punkte und erreicht somit den höchsten Wert seit Beginn der Corona-Pandemie. Insgesamt erwarten rund 16 Prozent eine günstige Entwicklung (Vorquartal: 0 Prozent) und 20 Prozent eine ungünstige (Vorquartal: 58 Prozent). Vor allem der Tiefbau blickt aufgrund langer Auftragsreichweiten hoffnungsvoll auf die nächsten Quartale. Im Hochbau kann dieser Optimismus nicht geteilt werden. 75 Prozent gehen von einer auf niedrigem Niveau gleichbleibenden Entwicklung der Baukonjunktur aus und 25 Prozent von einer weiteren Verschlechterung. In der Gesamtbranche werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Geschäftsrisiko gesehen, 9 von 10 Unternehmen geben ihre Unzufriedenheit kund. Aus den Freitextantworten geht ferner hervor, dass vor allem bürokratische Belastungen und neue Gesetzesauflagen die Geschäfte negativ beeinflussen werden. Letztere sorgen häufig dafür, dass sich das Bauen weiterhin verteuern wird. Ein Lichtblick könnte sein, dass im Verlaufe des Jahres mit Zinssenkungen zu rechnen ist, was den Kostendruck etwas lindern und Bauinvestitionen anregen könnte. Angesichts der schwierigen Situation im Wohnungsbau und eines nach wie vor bestehenden Fachkräftemangels fallen die Beschäftigungspläne restriktiv aus. Auch die hohen Arbeitskosten sind für viele Unternehmen ein Problem, was Neueinstellungen erschwert. Investitionsseitig ist ebenfalls eine Zurückhaltung in der Branche zu spüren.





Lage in der Branche

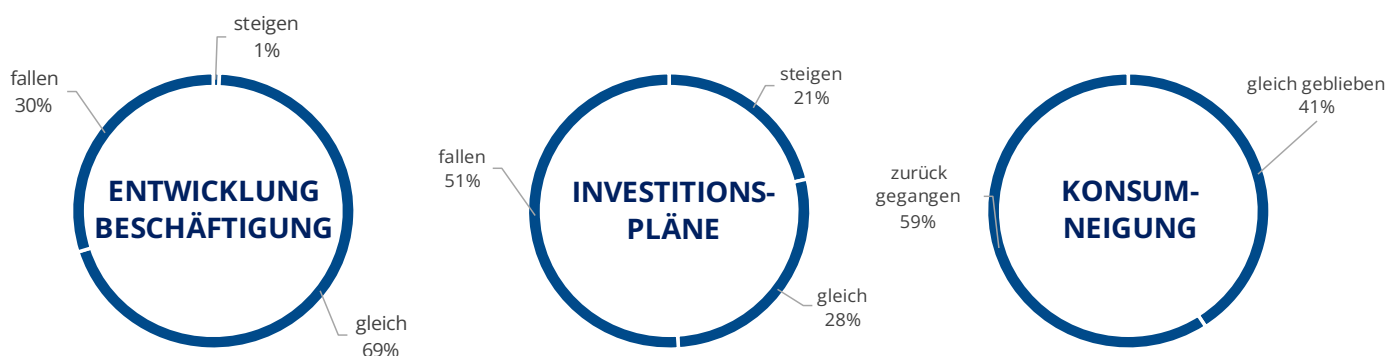
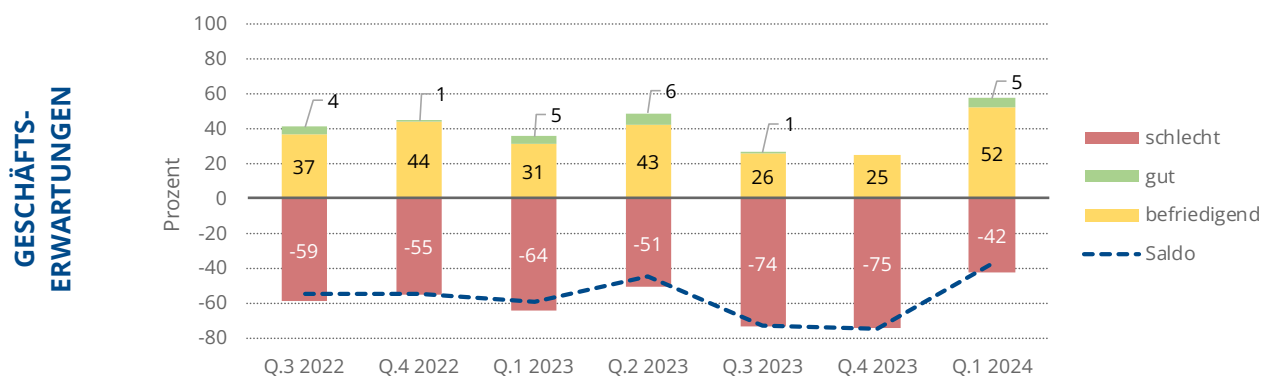
Die konjunkturelle Situation zeigt sich in der Handelsbranche beinahe unverändert. Der Saldo der Geschäftslage steigt von -12 auf -9 Punkte. Während die Einzelhandelsunternehmen ihre Bewertungen etwas stützen, verbessern sie sich im Großhandel. Ungeachtet dessen bleiben die Vorzeichen der Salden unverändert: Beim Einzelhandel überwiegen die Optimisten (Saldo: +4 Punkte), beim Großhandel die Pessimisten (Saldo: -13 Punkte). Gründe für die insgesamt eher zurückhaltenden Bewertungen sind vor allem weiterhin rückläufige Umsätze. Im Einzelhandel belastet vor allem das Konsumklima, welches trotz der Nominallohnsteigerungen weiterhin gedämpft bleibt. Der zugehörige Saldo der Konsumneigung beträgt -59 Punkte und ist somit weit von einer Verbesserung entfernt. Im Großhandel sorgt vor allem die schwache Industriekonjunktur für eine instabile Situation.





Erwartungen in der Branche

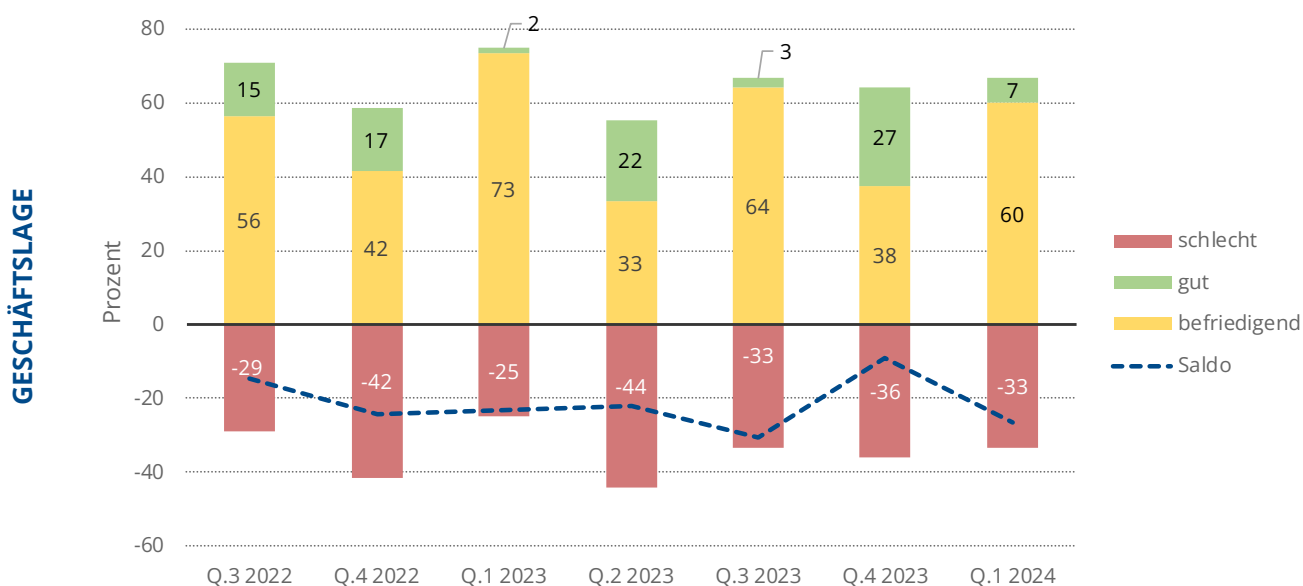
Die Handelsunternehmen bleiben überwiegend pessimistisch in ihren Erwartungen. Rund 4 von 10 Unternehmen erwarten eine Verschlechterung und etwa 5 von 10 eine gleichbleibende Entwicklung. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten beträgt insgesamt -37 Punkte und liegt damit 38 Zähler über dem Vorquartalswert. Der abnehmende Pessimismus ist sicherlich der geringeren Teuerungsrate geschuldet, die sowohl im Februar und März bei 2,2 Prozent lag. So erwarten auch in der Konjunkturumfrage nur noch 47 Prozent weitere Preissteigerungen – der geringste Wert seit rund zweieinhalb Jahren. Eine Verbesserung der Konsumneigung ist somit nicht unwahrscheinlich, was sich auch in den Umsatzerwartungen der Unternehmen widerspiegelt. Zwar sind diese nach wie vor nicht von Optimismus geprägt, der Saldo befindet sich mit einem Wert von -28 Punkten dennoch auf dem höchsten Wert seit zwei Jahren. Auch die Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute gehen davon aus, dass der private Konsum in diesem Jahr zulegen wird. Beschäftigungs- sowie investitionsseitig ist jedoch keine Erholung in Sicht. Beide Indikatoren bleiben unverändert auf negativem Niveau.





Lage in der Branche

Das Gastgewerbe verzeichnet im ersten Quartal im Jahr 2024 einen deutlichen Stimmungsdämpfer. Gewissermaßen verwirklichen sich somit die schlechten Erwartungen des Vorquartals. Allerdings ist das erste Quartal des Jahres häufig das konjunkturell schwächste, da die Weihnachtszeit vorüber ist und die Freiluftsaison noch nicht begonnen hat. Der Lagesaldo sinkt von -9 Punkten auf -26 Punkte ab, wobei nur 7 Prozent eine gute Geschäftslage angeben. Vor allem der Restaurantbereich blickt deutlich pessimistischer auf das vergangene Quartal zurück, da mit Beginn des Jahres 2024 die Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Speisen aufgehoben wurde. Viele Restaurants mussten daher ihre Preise erhöhen, was die Besucherzahlen verringert haben dürfte. So berichtet die Mehrheit der Restaurant- und Gaststättenbetriebe von sinkenden Umsätzen. Auch der Beherbergungsbereich startet nur holprig in das neue Jahr. Entgegen der Aufhellung aus dem Vorquartal, sind die Stimmungswerte nun wieder eingetrübt. Auch im Beherbergungsbereich waren Umsatzrückgänge vordergründig, was für eine generelle Konsumzurückhaltung spricht – hierbei kann es sich allerdings um einen kalendarischen Sondereffekt handeln.





Erwartungen in der Branche

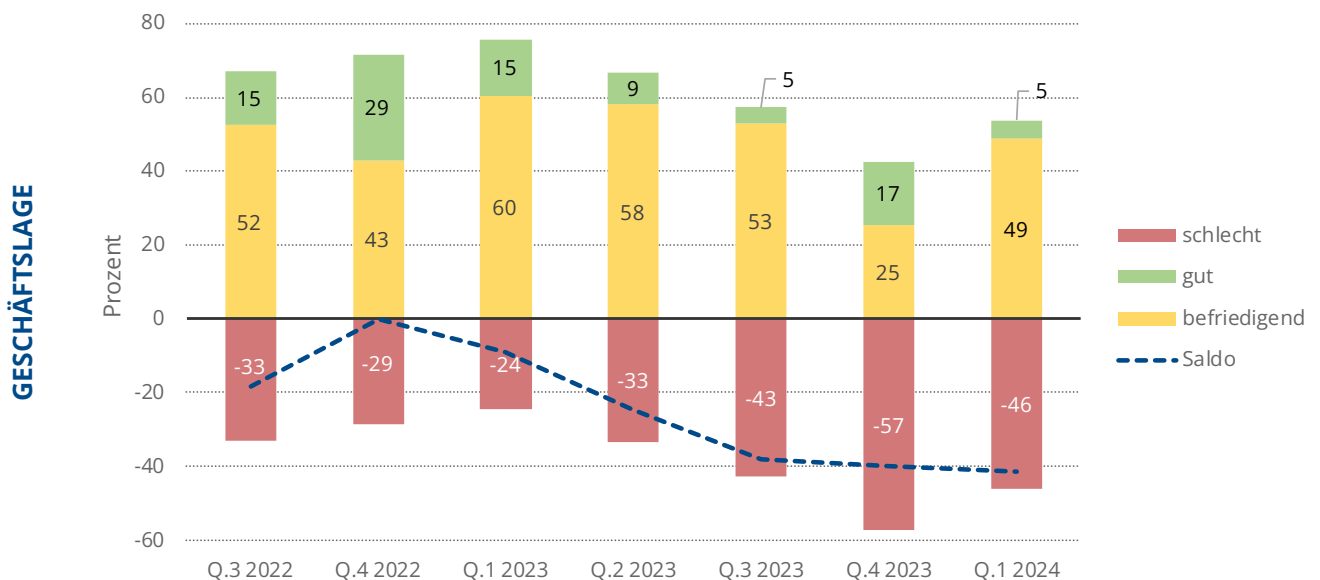
Der anstehende Beginn der Freiluftsaison sorgt kaum für eine Verbesserung der Stimmung im Gastgewerbe. Der Erwartungssaldo kann zwar am aktuellen Rand 44 Zähler gut machen und liegt nunmehr bei -35 Punkten, dennoch ist der Anteil der Pessimisten immer noch sehr hoch. Wie auch im Handel rechnet eine zunehmende Anzahl an Unternehmen im Gastgewerbe mit einer abnehmenden Inflationsdynamik. Im Vorquartal gaben 87 Prozent an, dass sich die Preise für ihre Leistungen weiter erhöhen werden, im abgelaufenen Quartal sind es noch 40 Prozent. Als wesentlichstes Geschäftsrisiko und Kostentreiber geben die Unternehmen nach wie vor die hohen Energie und Rohstoffpreise an. Bereits seit zwei Jahren vergeht kein Quartal, an dem dieses Risiko nicht von rund 90 Prozent genannt wird. Der Kostendruck in der Branche bleibt also hoch und belastet somit die Gewinne. Die Beschäftigungsplanungen fallen in diesem Quartal weniger pessimistisch aus. Die Investitionsabsichten verbleiben jedoch per Saldo tiefer im negativen Bereich.





Lage in der Branche

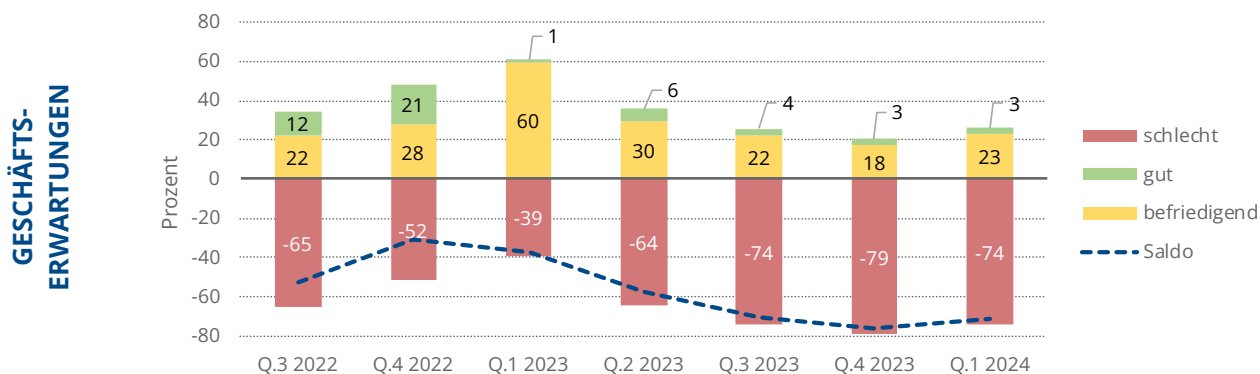
Im Verkehrsgewerbe ist die Lage weiterhin höchst angespannt. Nur 5 Prozent (nach zuvor 17 Prozent) gelangen zu einer positiven Lageeinschätzung, 46 Prozent (nach zuvor 57 Prozent) hingegen zur einer negativen. Der Saldo der Geschäftslage befindet sich damit nahezu unverändert bei -41 Punkten und stellt somit einen neuen 10-Jahres-Tiefstwert dar. Diese Entwicklung ist keineswegs überraschend, denn die Umstände haben sich in der Branche kaum bis gar nicht verändert. Das Verkehrsgewerbe ist unmittelbarer Leidtragender der schwachen Konjunktur in Sachsen-Anhalt und Deutschland. Dies zeigt sich an einem rückläufigen Umsatz- und Beförderungsvolumen, dessen Saldo am aktuellen Rand -24 Punkte beträgt. Zudem sorgen Mauterhöhungen und Steigerungen des CO²-Preises für Kraftstoffe für einen zunehmenden Kostendruck. Die Folgen sind Preiserhöhungen, welche über die Hälfte der Unternehmen für das aktuelle Quartal angegeben haben.





Erwartungen in der Branche

Die Erwartungshaltung im Verkehrsgewerbe bleibt auf niedrigem Niveau. Kaum ein Unternehmen geht von einer Verbesserung der Situation aus, während 74 Prozent eine weitere Verschlechterung der Geschäftslage in Aussicht stellen. In Summe befindet sich der Saldo bei -71 Punkten und notiert somit nahe dem historischen Tiefstwert. Die Gründe hierfür sind eindeutig: Genau wie die Lage werden auch die Erwartungen durch kostenbedingte Preissteigerungen und erwartete Umsatzeinbußen getrübt. So wird die LKW-Maut zum ersten Juli dieses Jahres ausgeweitet, was den Kostendruck bei Verkehrsunternehmen im Güterverkehr hochhalten wird. Somit kann sich die Situation in der Güterbeförderung nur verbessern, wenn die Wirtschaft in Deutschland an Schwung gewinnt und folglich wieder mehr Aufträge eingehen – wann dies der Fall sein wird, ist jedoch mit großer Unsicherheit behaftet. Die vielen Probleme sorgen daher für kein gutes Investitionsumfeld. Dementsprechend befindet sich der Saldo bei negativen -38 Punkten. Auch die Beschäftigungsplanungen fallen äußerst zurückhaltend aus, zumal der Fachkräftemangel an Fahrern in den kommenden Jahren noch zunehmen dürfte.



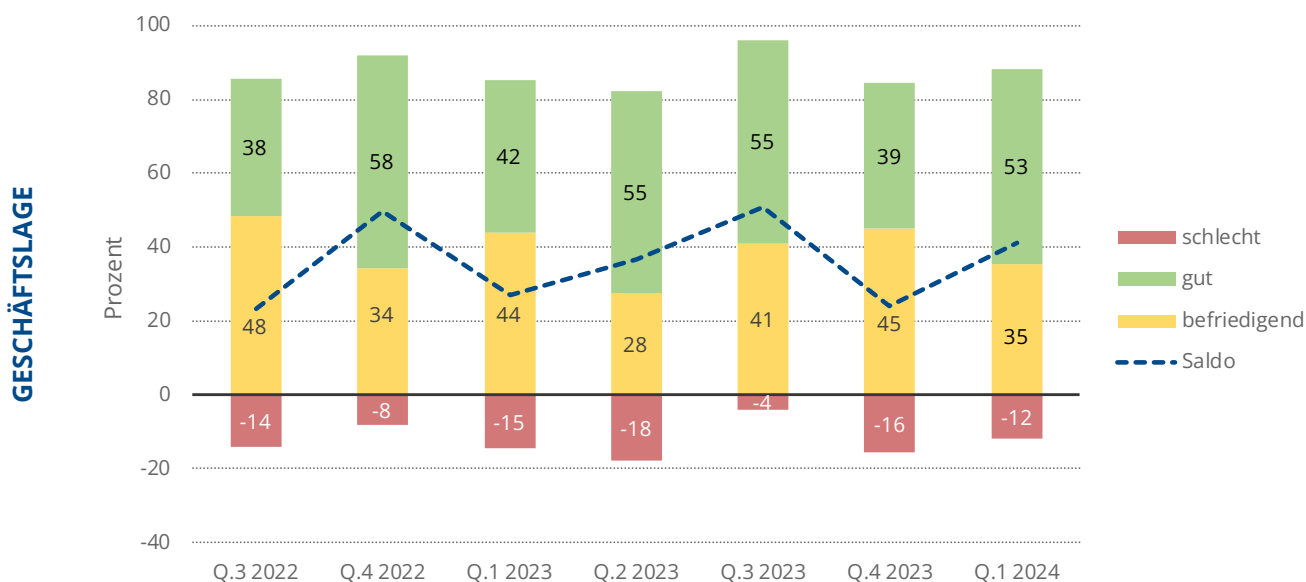


Lage in der Branche

Das heterogene Dienstleistungsgewerbe erlebt im ersten Quartal dieses Jahres eine Aufhellung der Konjunktur. Knapp über die Hälfte der Unternehmen vergeben eine gute Lagebewertung und nur rund 10 Prozent eine schlechte. Die Dienstleistungsbranche ist somit eine der wenigen Branchen, in der der Anteil der Optimisten größer als der der Pessimisten ist – der Saldo beträgt insgesamt +41 Punkte. Auch bei der Umsatzentwicklung sticht die Dienstleistungsbranche hervor, denn sie ist die einzige Branche, die eine stabile Umsatzentwicklung angibt. Jedoch ist das Verhältnis aus positiven und negativen Rückmeldungen weit ausgeglichener als bei der Lagebewertung, der Saldo beträgt +4 Punkte. Trotz der konstanten Umsatzentwicklung zeigen die Auftragseingänge eine unverändert abwärtsgerichtete Tendenz (Saldo: -32 Punkte). Dies bedeutet, dass einerseits die Nachfrage zurückgegangen ist, da bspw. Unternehmen wegen der schlechten wirtschaftlichen Umstände auf die Inanspruchnahme von Dienstleistungen verzichten. Andererseits konnten einige Preiserhöhungen durchgesetzt werden, sodass die geringe Nachfrage ausgeglichen werden konnte und große Einbrüche bei den Umsätzen verhindert werden konnten.

Kreditinstitute³:

Die Kreditinstitute bewerten ihre Lage weiterhin gut. Zwar sorgt das derzeitige Zinsumfeld für eine geminderte Kreditnachfrage, jedoch werden hohe Erträge aus dem Einlagengeschäft erzielt.



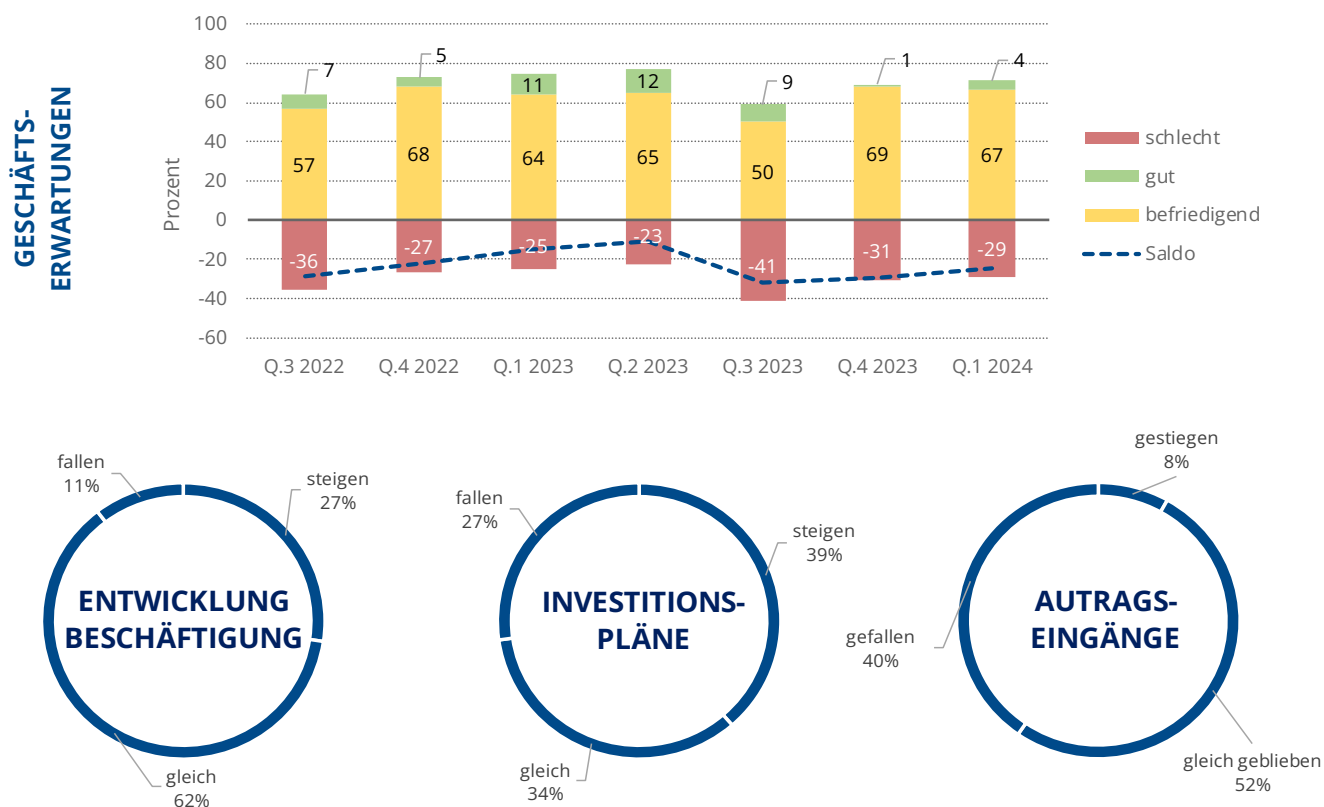


Erwartungen in der Branche

Im Gegensatz zu den Einschätzungen der Geschäftslage entwickeln sich die Geschäftserwartungen der Dienstleister wenig dynamisch. Die Aussichten sind unverändert von Pessimismus geprägt, der Saldo beträgt -25 Punkte (Vorquartal: -30 Punkte). 29 Prozent erwarten eine Verschlechterung und rund zwei Drittel der Dienstleister gehen davon aus, dass sich die Konjunktur ihrer Branche etwa gleichbleibend entwickeln wird. Die Umsatzerwartungen fallen dennoch deutlich optimistischer als im Vorquartal aus: Rund 24 Prozent, nach zuvor 6 Prozent, rechnen mit steigenden Umsätzen. Trotz der mäßigen Geschäftserwartungen fallen die Beschäftigungspläne mit einem Saldo von +16 Punkten überraschend hoch aus. Es stellt sich jedoch die Frage, ob die Pläne auch in die Tat umgesetzt werden können, denn 76 Prozent der Unternehmen geben den Fachkräftemangel als ein Geschäftsrisiko an. Zudem sind die Arbeitskosten durch inflationsbedingte Lohnerhöhungen weiter gestiegen. Die Investitionsabsichten legen ebenfalls wieder zu und lassen positive Tendenzen erkennen.

Kreditinstitute³:

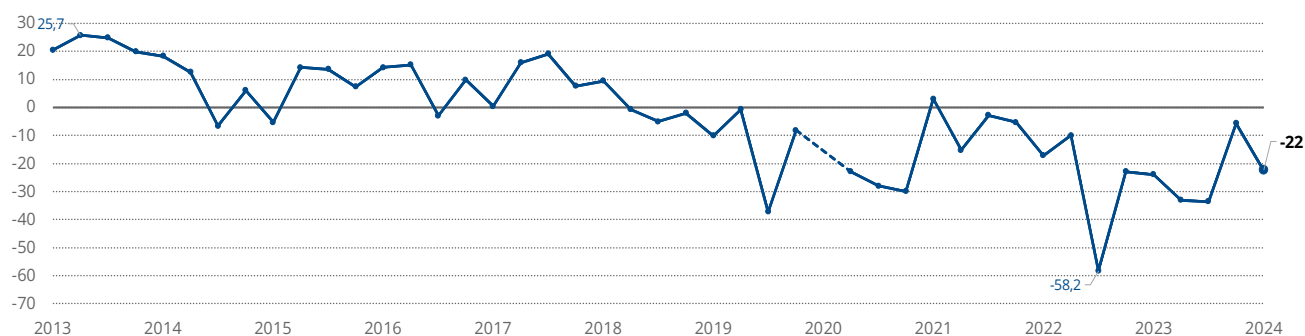
Die Erwartungen fallen ausgeglichen aus und lassen keine eindeutigen Tendenzen erkennen – zumal die weiteren wirtschaftlichen und geldpolitischen Entwicklungen mit großer Unsicherheit behaftet sind.



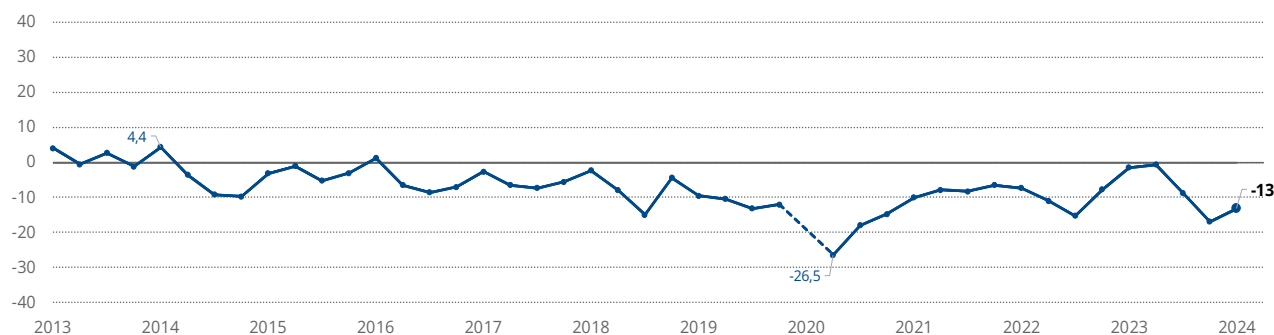


Außenwirtschafts-, Beschäftigungs- und Investitionspläne

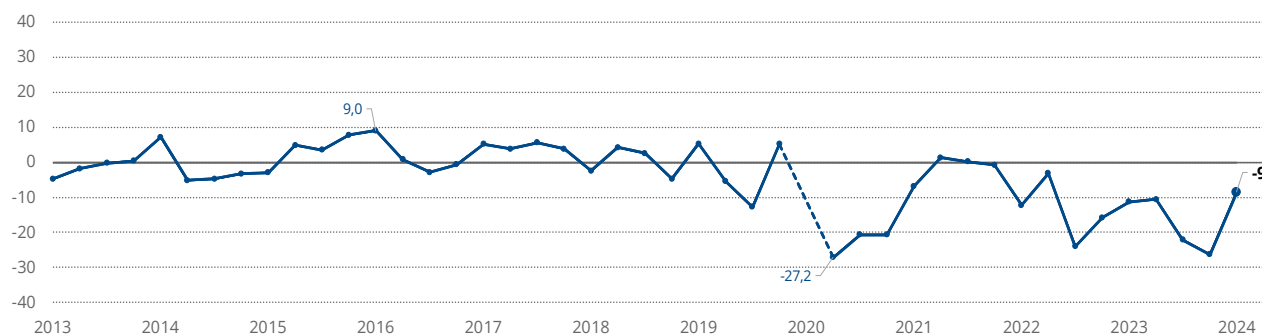
EXPORTERWARTUNGEN GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



BESCHÄFTIGUNGSPPLÄNE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



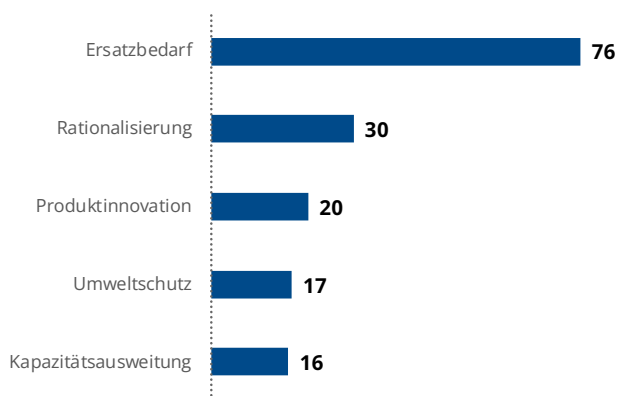
INVESTITIONSPPLÄNE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT





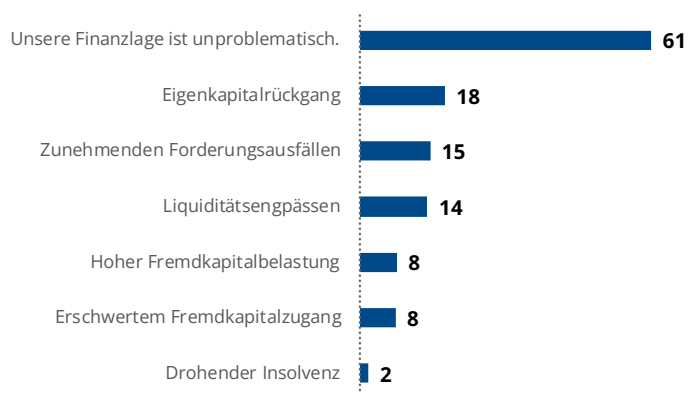
Ergebnisse der Zusatzbefragung

HAUPTMOTIVE FÜR GEPLANTE INVESTITIONEN IM INLAND



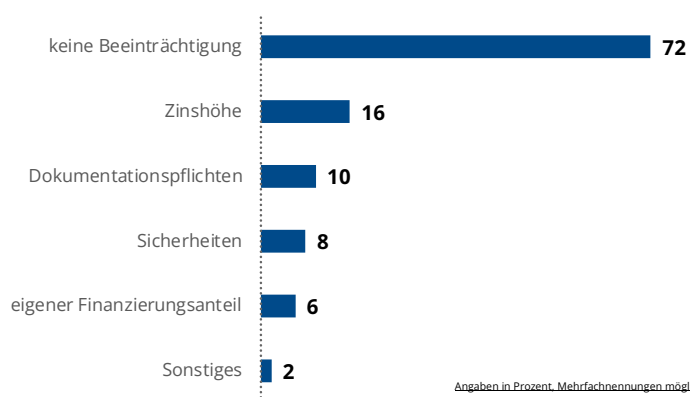
Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich

WIE WERDEN SICH DIE AUSGABEN FÜR IN- VESTITIONEN IM AUSLAND ENTWICKELN?



Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich

BESONDERE BEEINTRÄCHTIGUNG DER FI- NANZIERUNG



Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich